



Die Oberpahl'sche
Freundschaft.

Deutsch-ehstnisches Gedicht.



Von

J. J. Malm.

Mit dem Porträt des Verfassers.

Siebente Original-Auflage.

Neval 1900.

Ferdinand Wassermann.

Die
Oberpahlische Freundschaft.

Deutsch-ehstnisches Gedicht.



Von

J. J. Kalm.

Mit dem Porträt des Verfassers.

Siebente Original-Auflage.

Neval 1900.

Ferdinand Wasseremann.

57162



Jacob Johann Malm,

am 26. Dezember a. St. 1795 zu Reval geboren, besuchte daselbst das Gouvernementsgymnasium, trat aber schon aus der Secunda aus, um sich als Zollbeamter dem Staatsdienste zu widmen. In dieser Berufsbranche verharrete er bis zu seinem Tode in Reval, — am 11. Mai a. St. 1862. — Wenig mittheilbar, scheinbar ganz dem Dienste hingegeben, in seinen Mußestunden meist mit Portraitzeichnen beschäftigt, offenbarte er seine humoristische Ader nur im engsten Freundeskreise. Veröffentlicht hat Malm nur ein Gedicht: „Die Oberpahl'sche Freundschaft“, aber dieses eine hat genügt, ihm einen dauernden Ehrenplatz in der baltischen Literaturgeschichte zu sichern. P. Th. Falck nennt es „das populärste Gedicht in den Ostseeprovinzen“ und Dr. Schulz, gen. Bertram, in seinen „Baltischen Skizzen“ ein „echt litwändisches (d. h. baltisches) Gewächs, das Jeder fast auswendig kennt“.

Von Autoreneitelkeit scheint M. wenig genug besessen zu haben. Lange vor der Veröffentlichung war „Die Oberpahl'sche Freundschaft, I. Theil“ in zahlreichen Abschriften verbreitet, aus deren einer der bekannte Reisende J. G. Kohl das Gedicht in seinem „Die deutschen Ostseeprovinzen Rußlands“ veröffentlichte, indem er die Verfasserschaft irrtümlich einem „Livländer in Porpat“ zuschrieb. Auch Jegór von Sivers und Schulz-Bertram machten falsche Angaben über den Verfasser. Der eine nannte in seinem „Deutsche Dichter in Rußland“ J. H. von Littenfeld als Autor, der andere, in seinen „Baltische Skizzen“ den „Grasen Mantouffel von Meeks“. M. veröffentlichte das Gedicht mit Benennung seines Namens zuerst im „Illustrierten Revaler Almanach“; den ersten Theil 1855, den zweiten 1858. Die erste Auflage der von M. selbst veranstalteten Sonderausgabe erschien 1861 (gedruckt in Reval in der ehrländischen Gouvernements-Typographie), die zweite im Jahre 1870 bei J. Wassermann zu Reval, in dessen Verlage auch die ferneren Original-Auflagen veröffentlicht wurden.

„Die Oberpahl'sche Freundschaft“ ist in jenem eigenartigen, an sich schon überaus komisch wirkenden Dialekt verfaßt, wie er in Ehmland und im nördlichen Livland, namentlich in den Städten, von den unteren Volksklassen, den Handwerkern, Diensthboten u. s. w. gesprochen wird, die zwar von Hause aus Esten, aber von deutscher Bildung und Kultur oberflächlich berührt sind und sich gern über ihre eigene Nationalität erheben.

Die Wirkung der Oberpahl'schen Freundschaft beruht wohl in erster Linie auf dem typischen Charakter des Inhalts, der naturgetreuen Schilderung des estnischen Halbdeutschen, wie er namentlich in der erzählenden Person lebt. Während diese aus einem eigenartigen Gemisch von harmloser Gutmüthigkeit, Eitelkeit, Pummelschlaueit, Vertrauensseligkeit, Biederkeit und einer unüberwindlichen Neigung zum Alkohol zusammengesetzt ist, verräth der „Oberpahl'sche“ einen bemerkenswerthen Hang zu mephistophelischem Sarkasmus und einen Zug von Tücke — ihn „schuf aus großer'm Stoffe die Natur!“ Charakteristisch ist vorzüglich des Erzählers tiefe Verachtung für den eigenen Stamm und das verunglückte Bestreben, den Gebildeten zu spielen. Die Komik des Gedichts ist zwar derb, dafür aber auch kräftig und ursprünglich und wirkt um so stärker, je ungezwungener sie sich in dem Anschauungs- und Interessenskreise des geschilderten Typus bewegt.

(J. G. von Grotthuß — Balt. Dichterbuch.)



1818.

Part', tenkt' ich mal in meine Sinn,
Willst wahren toch heinmal
Su Breind nach Oberpahlen in!
Und ging nu in tas Tall,

Und nehmt tas Wuchs¹⁾ mit lange Wanz²⁾
Und pannt tas wor tas Saan³⁾
Tann nehmt' ich meine Mütz und Aus⁴⁾
Und wängt' su jagen an;

1) Fuchs. 2) Schwanz. 3) Schlitten. 4) Handschuhe.

Und nu katfajt¹⁾ turch Tuchl und Dolm²⁾
 Ich tuhhat neljad³⁾ wort,
 Und wie tas Bind war üks, faks, kolm⁴⁾
 Ich an tas Tell und Ort.

Bart', tenkt' ich, willst toch machen Paß
 Mit oberpahlse Weind!
 Tu willst ihm trehen lange Raß';
 Laß sehn, was tas toch meint!

So tenkte ich tenn nu bei mir
 Und ging auf Warwad⁵⁾ tann
 Wor oberpahlse Weind sein Tier
 Und pompfte⁶⁾ krummig an.

„Wer ta?“ ruft oberpahlse Weind. —
 „„Busti mene Turak!““⁷⁾
 Ruft' ich und tenkt: Aha! ter meint,
 Ich sei ein froß Russak! —

¹⁾ jagte. ²⁾ Asche und Staub. ³⁾ mit großer Schnellig-
 keit. ⁴⁾ eins, zwei, drei. ⁵⁾ auf den Behen. ⁶⁾ paukte.
⁷⁾ Laß mich ein, Narr.

Nu ruft' mein Breind auf ruß mir su:
 „To tam? ti mne skasi!“¹⁾ —
 „„Malzi!““²⁾ ruft' ich, „„tebe skaju,
 „„Ti dolko mne busti!““³⁾

Kott weiß woturch tas Breind es sah,
 Ich sei kein ruffe Mann!
 Er ruft: „Was pompst tenn tu Suchna⁴⁾
 „Tas Tier so krummig an!

„Tas Tier ist nicht in Sloß! komm hein
 „Tu teilweks-kroße Ruß! —
 „Tu seinst mir so ein Kerl su sein,
 „Tas Paslid⁵⁾ at an Wuß!“ —

Wie Arrakas⁶⁾ so prant ich tann
 Auf pahlse Breind nu su,
 Und ruft', ta wir wranisches ich kann:
 „„Kommang wu porke wu?““ —

1) Wer da, sprich! 2) Schweig. 3) Ich werde es dir
 sagen, laß mich erst ein. 4) Russischer Spottname für
 den Finnen resp. Esten. 5) Bauernschuhe. 6) Elster.

„D mögft tu toch kus kurrad¹⁾ gehn
 „Mit tein wranſches Geblarr!
 „Man kann ja nicht ein Wort verftehn;
 „Tu piſt te wahre Narr!“

So prach mein Breind und nöthigt' mich
 Auf Bank ju ſitzen in;
 Tann kriegt' mit kroße Napſklas ich
 Ach brächtigt Proſtoi win!²⁾

Und nu erfälten wir alſtann
 Uns allerlei Geficht:
 Won taſ, wie Kaſſiaue=Ann³⁾
 Won Bräutkam Wams⁴⁾ gekriegt;

Und won taſ Burt und won taſ Keck⁵⁾
 Was Breind ſein Brau gemacht,
 Und wieviel taſ gekriegt at Beck
 Won Wein, was taſ geſlacht;

Und won te Wogeln Arrakad,
 Was auf taſ Kuſokſ=Paum⁶⁾

¹⁾ zum Teufel. ²⁾ Branntwein. ³⁾ Kagenhofs Anne.
⁴⁾ Prügel. ⁵⁾ Blutſuchen. ⁶⁾ Tannenbaum.

Ich hunterwegs gesehen at,
Man konnt sie sählen kaum;

Und won mein Emmis¹⁾, was ich ab,
Wieviel tas Porjad²⁾ at,
Und wie mein Wuchß wir lauft in Drab
Und thut nicht werden matt.

So redten wir tenn unter uns
Mehr nurrige Gesicht; —
Da wragt tas Breind: „Trinkst tu auch Puns?“ —
„„Tu Narr, warum tenn nicht?““

Mein Breind nehmt' varme Basser nu
Und that tas Dnig ein
Und koß tas Prostoi win tasu
Und Hessig obentrein.

Tas war ein far su brächtig Puns!
Ätt ich's toch alle Tag! —
So dranken wir nu unter uns
Und rauchten Karjajaf.³⁾ —

1) Sau. 2) Ferkel. 3) Bauertabak.

Haufeinmal ruft' tas Breind: „D vart!
 „Was wangen wir toch an? —
 „Tu kannst toch pielen auch tas Kart,
 „Tamit man pielen kann?“ —

„„D ja, ich piel so siemlich ips
 „„Und pielen auch recht viel,
 „„Tas Kupfi, Ausprand, Minmanips,
 „„Pruspart und Turakpiel!““¹⁾

„Tu pist ja teiwels>wiges Mann,
 „Tas tu tas Karten pielft! —
 „So wollen wir tenn wangen an
 „Su pielen, wenn tu willst!“

Ich sagt: „„So laß uns pielen su!““ —
 Wir nehnten Karten wor
 Und pielten in kans kute Ruh;
 Toch immer ich werlor!

Ich haber far nichts Böhes meint'
 Und pielte ruhig, hals

¹⁾ Landesübliche Kartenspiele.

Hauseinmal seh', tas pahlse Breind,
Tas pielen krimmig wals!

Nu ruft ich ihm ganz wüthend zu:
„„Unswat, tu pielen wals!““ —
„Was?“ sagt' er, „tu Munkel, tu!
„Tas lügst tu in tein Ml!“ —

Nu sagt' ich ihm aus wolle Mund:
„„Tu pettast¹⁾ Geld mir ab!
„„Tu pist ein Suft, ein Teiwels-Und!
„„Tu tehltst ja wie ein Rab!““ —

Ta prank er inter Tis erwor
Und kab mir mit tas Waust
So krimmig klij, klay um tas Hohl,
Tas tas man saust und prauft.

„„Wewluchter Kerl!““ so wing nu ich
Auf Teiwels-Art su frein,
„„Tu pielen wals und lagen mich!
„„Tas ist wewlucht gemein!““

¹⁾ betrügst.

Nu kam tas pahlse Breind su mir
Und nehmt mich pei mein Sopp
Und meißte mich nu aus tas Tier
Recht über Als und Kopp.

Ich gramt mich auf, ging in mein Saan
Und wuhr tawon und weint'
Und tenkt': Tas ast tu arme Jaan¹⁾
Won oberpahlse Breind!

¹⁾ Johann.



1857.

Valt vierzig Jahre sind es er,
Daz ich erfählen that,
Wie oberpahlse Breind so sehr
Mich frob peleidigt at;

Wie er ta Karten pieste wals,
Daz immer ich werlor,
Und, wie ich Suft ihm warf an Als,
Mir klig, klag sab an Hohr;

Und wie er packt' han Sopp mich han
Und meißt' aus Tier mich haus,
Und wie ich arme Mens halstann
Kanz draurig wuhr nach Aus'.

Su Auf' nu klagt' ich meine Noth
Tenn auch han meine Brau.
„Und tu“, ruft sie, wor Butz wuchstroth,
„Lugst ihn nicht praun und plau!

„Fui säm' tich! pist hein junge Mann,
„Wie Hochs so kroß und tief!
„Wängt einer tich su auen¹⁾ an,
„Tu aufst ihm nicht surück!

„Bist immer toch hein alte Toß!²⁾
„Und ast far kein Kuras
„Und läßt tir tanzen Klein und Kroß
„Man immer hauf te Nas!“

Ich sagt': „„Was sollt' ich machen ier?
„„Er packt' han Sopp mich han;
„„Mein Unde wor, er inter mir,
„„Was konnt' ich thun ihm tann?““

Mit heinmal prang sie su mich her
Und packt' mich han mein Sopp,

¹⁾ hauen, schlagen. ²⁾ Schwachkopf.

Und sneit' mit halte kroße Seer
 Tas ab mir won te Kopp.

„„Was Teiwel!““ ruft' ich „„machst tu nu?
 „„Tas ist toch kanz vertract!““ —
 „Ich ab gemacht, taß man te Ruh
 „An Wanz nicht wieder pact!“

Taß ich werloren meine Sopp
 Krämt' ich mich nicht ju Tod;
 Ein jeder atte klatte Kopp
 Und Sopp war nicht mehr Mod'! —

Wor mehrern Jahren sopen wir
 Tenn nu won Lande kanz
 Nach Reval her, und wohnten ier
 In Aus in Kagenwanz¹⁾;

Toch hals te kroße Krieg wangi' han
 Mit Turk und mit Wranzos

¹⁾ Eine Bastion des revalschen Domes heißt die Kage; darum wird die nach dieser Bastion auslaufende große Straße der Domvorstadt, die Baltischportsche Straße, gewöhnlich „Kagenschwanz“ genannt.

Und mit te tücke Hengelsmann¹⁾,
Da ging ter Teiwel los!

Und hals nu Napier kommen tat
Mit Siff' und froß Gefrei:
Er wollte sießen kanze Tadt
In trei Minuth entzwei;

Da precht' nu kroße Hangst erein!
Wer konnte sog nu wort;
Hauß Lande und in Weißentein
Sucht' man ein Suvluchtsort. —

Ich tenkte: Kagenwanz ist weit!
Da kommt kein Bombe in,
Da ist man wohl in Sicheireit;
Trum pleib' ich wo ich pin!

Toch hals im andern Jahr man sagt'
Won wimmend Patterien
Und Bomben, die man at gemacht,
Die sechsig Bude wieg'n;

¹⁾ Engländer. Gemeint ist hier der Krimkrieg.

La tenkte ich: tas ist kein Paß!
 Nu ist kein Bleiben ier!
 Kommt so hein Teiwel mir han Raf',
 Tann ist es haus mit mir!

So packten unser Ab und Kut
 Wir tann zusamen snell,
 Und wuhren mit geruhig Muth
 Nach Land', hauf alte Stell. —

Ich atte, seit te kroße Treit
 Mit pahlse Breind gesehn,
 In tiefe kimmig lange Seit
 Ihu nicht mit Aug' gesehn.

Wie ich nu war hauf Lande tann,
 Wuhr heinmal ich turch Wald;
 La wuhr entgegen mir hein Mann,
 Befuckt' mich und rufft: „Alt!“

„Was Teiwel!“ sagt er „kennst mich far
 „Nicht mehr, so wie es seit!“
 La öhrt' ich an te Timm' es war
 Te oberpahlse Breind.

Ui, wie at ter geändert sich!
So halt, kahlföppig hauch!
Türr wie ein Und, at nicht wie ich
Ein ipje froße Pauch! —

Wir prechten nu so allerand
Hals würden Breind' wir sein,
Und wie er öhrt' ich leb hauß Land
Lad't er mich su sich hein.

Ich tentke: Nu was schad't es tann
Lafß wir getritten uns!
Er war wohl ein halt eklich Mann;
Loch sab er immer Puns!

Das mecke kut wohl tamals mir,
Zegt ist's nicht nach mein Mock¹⁾;
Weil ich in Kagenwanztrachtir²⁾
Pisweilen trunf Klas Krog!

Das war nu wreilich sehr gemein,
Das er mir klagt han Hohr!

¹⁾ Lippe. ²⁾ Trachtir=Trakteur=Wirthshaus.

Doch anders wo wird's auch so sein,
Das kommt wohl öfters vor!

So wahr ich tann nach ein'ger Seit
Su ihm; toch wehlt' ein Maar
Nur noch, taß wieder kroße Treit
Mit uns gefommen war;

Tenn wie ich immer paßhaft pin,
Ruft' ich: „„Ui, ui mein Saß!
„„Tu siehst mir haus in meine Sinn
„„Wie albkrepirte Raß!““

Und radrig, wie er sonst fleich war,
Pact' er mir nach te Kopp;
Doch wand er nichts als kurze Maar
Und nicht mehr meine Sopp.

Ich sagt': „„Das war ja nichts als Paß!
„„Sei toch nicht fleich gemein!““
Er ruft': „„Haus Kopp reiß ich tir Raß'
„„Tu halte tiefe Swein!““

Da ich nu merkt', taß swach er war,
War ich wor ihm nicht pang',

Und sagt: „„Tu bleibst mit Haut und Haar¹⁾
 „„Ein Hochs dein Lebenlang!

„„Was pift tu immer fo gemein?
 „„Simpfst gleich fo widerlich!
 „„Wirft tu denn heinmal nicht auch dein
 „„Wein und gepild't wie ich?““

Nu tenkt' ich flägt tas Donner ein;
 Sog hetwas mich zurük;
 Ganz konnt' ich toch nicht sicher sein
 Tafß er mir precht Genick. —

Toch er jah lange luftig tann
 Auf mich und jagt' kein Wort;
 Wangt' kräulich tann fu lachen han
 Und lacht' in einem wort.

Mit ausgetreckte And kam er
 Tann lachend fu mir nu;
 Ich haber fog mich immermehr
 Nach Tubentiere²⁾ fu.

¹⁾ Haut und Haar. ²⁾ Stubenthür.

„Nu tu Anstwurf! was laufft tu nun?
„Was kommt tir teun toch han?
„Ich werd toch wohl nicht wressen thun
„So'n weingepild'te Mann!

„Geb, tolle Kerl, te Und mir nu!
„Woll'n wieder Breinde sein!
„Blarr mir was wor, taß ich wie tu
„Gepildet werd' und wein!“

Und wie er merkt' ich trau nicht ihn
Sagt er: „So sei kein Taps!
„Und geh ta pei tas Kranken in,
„Ta ist kut Kümme'naps!

Tann slept' er eise Basser han,
That Sucker tarein nu;
Nehmt' inter Bett Buteille tann
Und foß far Num taju.

„„Was Teiwel““, ruft' ich, „„tu ast Num!
„„Wo ast tu's muggelirt?“¹⁾

¹⁾ geschmuggelt.

„ Und trinfft far Krog! tas ist nicht tumm!

„ Tu pist ganz siwilischirt!“

Er sagt: „Ich öhrt tas Krieg tas wär’

„ Für Siwilichation;

„ Nu tenkt’ ich immer in und er¹⁾:

„ Was ist tas für Person?“

„ „Person!“ sagt’ ich, „ „wie tumm tu pist!

„ „Tas ist man Haustruck ploß;

„ „Ich will erklären was tas ist;

„ „So wirfst tu’s aben los.

„ „Siehst tu, altmodis ist noch Ruß,

„ „Sieht nicht hauf Weib und Kind;

„ „Sieht nur hauf solche Mann sein Suß

„ „Der in te And at Flint’;

„ „Tas haber ist nu nicht mehr Mod’,

„ „Kanz halt geworden sohn;

„ „Jetzt schlägt man was ta workommt tod,

„ „Tas ist Siwilichation!“

¹⁾ hin und her.

„Ja“, sagt' er, „tas ist nu wohl klar
 „Taß tas man Haustruck ist;
 „Doch klarer ist, taß lang und far
 „Answurst tu immer pist!

„Nots Dausend!“ ruft er, „ich pin toch
 „Denn lang' sohn siwlichirt!
 „Tu warst mein Breind, und weißt wohl noch
 „Wie ich tich ab wrifirt!“

Wie tas nu kräulich mir mißviel
 Was sagt' der krobe Wicht!
 Er at kein Tiff¹⁾ won Sargewühl!
 Ich that als öhrt ich's nicht.

Nu att'n wir alles was man praucht,
 Wir lebten unfinirt;
 Gefrogt wurd' nun, genapft, geraucht
 Und auch bolitifirt.

Er wragt: „Wo ast tas Krimskrams er,
 „Was nun thust plarren tu?“ —

¹⁾ Tropfen.

Tu selbst thust plarren, krobe Pär!
Tacht' ich und sagte nu:

„„In Kagenwanz ist ein Trachtir;
„„Alt Schock¹⁾ und Regelpahn;
„„Tas Schock freit wie alt kräulich Thier
„„Wängt man su schocken han.

„„Ta kam oft aus der Tadt hein Mann,
„„Ui, ui, ui, ter war klug!
„„Wenn ter man wängt zu prechen han
„„So precht' er wie hein Buch!

„„Ter at nu alles mir versählt
„„Und at gemacht mir klar,
„„Wie mit tas Krieg es sich werält
„„Und wie tas kommen war.

„„Siehst tu: ter Turf nehmt' von te Ruß
„„Te Kirchenlöffel weg,
„„Und at gegeben an Wranzus;
„„Nu ging tas Fried' hum Eck!

¹⁾ Schaukel.

„„Wie machen doch host wunderbarlich
 „„De kroße Errn fleich Treit!
 „„Und könnten doch wohl elsen sich
 „„Turch heine Kleinigkeit;

„„Tenn ätt' man heiner mich gewragt:
 „„Was ist su thun tenn nu?
 „„So ätt' ich fleich wor Turch gesagt:
 „„Mach noch hein Lüffel su!““

„Wie sad' ist“, sagt er, „daß tich tann
 „Man noch nicht kennen that!
 „Geviß, so'n teiwels kluge Mann
 „Ätt' man gewragt hum Rath!

„Wie in tas Krieg es wirklich war“,
 Sagt' er, „reibt Tück für Tück
 „An landje Breinde ips und klar
 „Ein revals Koddanik.¹⁾

¹⁾ Stadtbewohner. Während des Krieges erschienen in Reval von Zeit zu Zeit kleine Broschüren in ehstnischer Sprache, unter dem Titel: „Briefe eines reval'schen Stadtbewohners an seine Freunde auf dem Lande“, — in

„Attst tu tie Brief' gelesn tann
„Wird'st wissen tu Besaid,
„Und taß tein vunderfluge Mann
„Und tu Answursten seid!“ —

Ich sagt: „„In heftnisch Brach ist tas!
„„Das lest ja Bauer ploß,
„„Und nicht hein solche Mann, ter was
„„In seine Kopp at los!““

„Parton!“ sagt' er, „ich tenkt nicht tran
„Taß tu gepildet pist,
„Und taß nur so'n gepild'te Mann
„Wranischös und henglich lieft!“

Nu sind es pald swei Jahre her
Taß wir uns wieder sahn;
Toch was er war, tas ist noch er: —
Ein halte Krobian!

welchen auf eine klare, Vaterlandsliebe stark anregende
Weise den Ehsten die Begebenheiten des Krieges mitge-
theilt wurden.

Wenn ich was Kluges sagen thu,
Lacht er mit Maul so preit
Und pricht so pottend Seug tasu,
Hals wär nur er geseit;

Toch weil ich mich penehme wein,
Senirt er hetwas sich,
Nicht so wie sonst Hochs, Hesel, Schwein, —
Answurft nur ruft er mich. —

Nu wahr ich hoftmals su ihm haus;
Toch pöß ist meine Brau;
Tenn immer komm ich pät nach Aus'
Und manchmal recht kartau.¹⁾

„Ich wüinf“, freit tann mein alte Saß
Mir sankend immer wor,
„Taß pahlse Breind toch wieder klag'
„Recht tüchtig tir um Hahr!

„Was gehst tu mit te Burjus²⁾ um!
„Sein alt Ansnarr pist tu!

¹⁾ Soll ein mildernder Ausdruck für „betrunken“ sein.

²⁾ Dummkopf.

„Und merkst das nicht, sagst er ist tumm;
„Du selbst bist tumm wie Kuh!“

„„Ach Frau!““ sagt' ich, „„tu siehst nicht hein
„„Was Männerfachen sind!
„„Und prichst so in te Tag inein
„„Wie halte tumme Kind!

„„Ich sag' dir, er ist haniant,
„„Krob, tumm und widerlich!
„„Doch weil sein Krog ist hinterfant,
„„Darum senir' ich mich!““

Sie sagt: „So ole Kufuf tich
„Und teine pahlse Breind!
„Du bist alt Bruder Liederlich!
„Und pleibst es, wie es seint!“ —

Und wenn mein Frau auch Weuer puckt
Ich geh' doch mit ihm um;
Denn ich ab inter Bett gekuckt,
Da war genug noch Rum!



Est.
A-12655

21438

